



affido

Tätigkeitsbericht 2025

Zusammen sind wir bunt. ♡



Liebe Leserinnen und Leser!

Pflegefamilien, Kinderdörfer, Krisen- und Langzeitpflege, Bildung, Beratung und Sozialraumarbeit – all diese Angebote haben eines gemeinsam: Sie schaffen stabile, sichere und liebevolle Lebensorte für Kinder, Jugendliche und Familien, die besondere Unterstützung brauchen.

Im Jahr 2025 haben wir bei affido erneut erlebt, wie wertvoll diese Arbeit ist. Wir durften Familien begleiten, Kinder in Krisen auffangen, langfristige Perspektiven eröffnen und Menschen aller Altersgruppen durch Bildung, Beratung und psychologische Unterstützung stärken. Dabei setzen wir nicht nur auf intensive Betreuung in Pflegefamilien oder Kinderdörfern, sondern unterstützen Familien auch direkt in ihrem Lebensumfeld, im Sozialraum 4, wo Hilfe flexibel, alltagsnah und individuell wirkt. Jede Geschichte – ob von Philipp, Anna oder den vielen anderen Kindern – zeigt eindrucksvoll, wie Vertrauen, Geduld und engagierte Begleitung Leben verändern können.

Unser Tätigkeitsbericht gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Angebote, Entwicklungen und Ergebnisse. Gleichzeitig möchten wir zeigen, dass hinter jeder Zahl, jeder Maßnahme und jedem Projekt echte Menschen stehen – Kinder, Jugendliche, Familien, Pflegeeltern und Fachkräfte. Ein Team von rund 160 Mitarbeiter*innen und Mitarbeitern trägt diese Arbeit tagtäglich mit großem Engagement – 75% davon Frauen und 25% Männer, tätig in unterschiedlichen Arbeitsmodellen und mit vielfältigen fachlichen Hintergründen.

Wir danken allen, die diese Arbeit möglich machen: unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Pflege- und Adoptivfamilien, den Unterstützerinnen und Unterstützern sowie allen Partnerorganisationen. Ihr Engagement macht es möglich, dass Kinder und Familien in herausfordernden Lebenslagen nicht nur überleben, sondern aufblühen und ihr Potenzial entfalten können.

Uli Reimerth & das affido-Team



Inhalt

Vorwort	3
Dauerpflegefamilien	6
Krisenpflegefamilien	10
Langzeitpflegefamilien	14
Pflegekinderdienst	18
Psychologische Begleitung	22
Bildung, Beratung und Begleitung	24
Anton-Afritsch-Kinderdorf	30
Sozialräumliche Familienarbeit	34
Zusätzliche Angebote von A bis Z	38
Podcast	42
Menschen bei affido	48



Dauerpflegefamilien

Ein stabiles Zuhause für Kinder

Dauerpflegefamilien werden jene Familien genannt, die ein Kind langfristig aufnehmen. Sie schaffen stabile Lebensorte, in denen die Kinder gut ankommen und sich sicher fühlen können. Damit das bestmöglich gelingt, werden Dauerpflegefamilien begleitet.

Ein multiprofessionelles Team steht den Pflegefamilien mit regelmäßiger Beratung zur Seite. Dabei geht es um den Familienalltag, herausfordernde Situationen, Bindung und Beziehung, Kontakte zur Herkunftsfamilie sowie um die Stärkung der eigenen Ressourcen.

Die Begleitung hilft, Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und Pflegeverhältnisse langfristig zu stabilisieren. In der Steiermark erfolgt die Beratung durch affido und Jugend am Werk. In der Regel umfasst sie zwischen zwölf und vierundzwanzig Stunden pro Jahr und findet meist direkt in den Familien statt. Zusätzlich sorgen Pflegefamiliengruppen und ein breites Fortbildungsangebot für Austausch, Vernetzung und Qualitätssicherung.

💡 Zahlen, Daten, Fakten

423 Pflegefamilien gab es 2025 in der Steiermark – davon wurden 324 von affido und 99 von JAW begleitet und betreut.

604 Kinder und Jugendliche lebten in einer steirischen Dauerpflegefamilie. 310 davon sind weiblich, 294 sind männlich.

57 Kinder fanden ein neues Zuhause in einer Dauerpflegefamilie.

Kinder aller Altersstufen leben in Dauerpflegefamilien. Im Jahr 2025 waren 12% der Pflegekinder jünger als 3 Jahre, 20% waren zwischen 3 und 6 Jahre alt, 24% zwischen 6 und 10 Jahre und 44% älter als 10 Jahre. (Stichtag: 31.12.2025)

♥ Wie Lisa in ihre Dauerpflegefamilie kam

Als Lisa auf die Welt kam, wurde schnell deutlich, dass ihre Mutter Unterstützung im Umgang mit dem Baby benötigte. Schon im Krankenhaus zeigte sich, dass es ihr schwerfiel, auf Lisas Bedürfnisse angemessen zu reagieren und ihre Signale richtig zu deuten. In einer Mutter-Kind-Einrichtung sollte sie die nötige Hilfe erhalten.

Trotz intensiver Unterstützung wurde bald klar, dass die Mutter mehr Hilfe benötigte, als die Einrichtung leisten konnte. Es bestand der Verdacht auf eine Depression, was die Situation zusätzlich erschwerte. Der Vater von Lisa hatte sich bereits kurz nach der Geburt von der Mutter getrennt und zeigte zunächst nur wenig Interesse an regelmäßigem Kontakt.

Da das Wohl von Lisa an erster Stelle stand und eine stabile, liebevolle Umgebung wichtig für ihre Entwicklung war, wurde entschieden, sie in einer Pflegefamilie unterzubringen.

Die Mutter durfte Lisa regelmäßig besuchen, nahm diese Termine jedoch häufig nicht wahr oder sagte sie kurzfristig ab. Mit der Zeit begann sich ihr Vater mehr zu engagieren. Je älter Lisa wurde, desto häufiger meldete er sich und besuchte sie einmal im Monat. Gemeinsam unternehmen sie kleine Ausflüge, gehen shoppen oder Burger essen – ein Ritual, das Lisa mittlerweile sehr genießt.

Heute lebt Lisa weiterhin in ihrer Pflegefamilie – zusammen mit den leiblichen Kindern der Familie und einem Hund, der ihr besonders ans Herz gewachsen ist. Sie fühlt sich dort geborgen und ist in den Alltag fest integriert. Ihre Mutter sieht sie etwa zwei- bis dreimal im Jahr, meist zu besonderen Anlässen wie ihrem Geburtstag, vor Weihnachten oder anderen Feiertagen. Die Beziehung zu beiden Elternteilen ist nach wie vor von Abstand geprägt, doch Lisa findet in ihrer Pflegefamilie die Stabilität und Zuwendung, die sie braucht.





Krisenpflegefamilien

Ein Zuhause in akuten Notlagen

Manchmal geraten Familien in Situationen, die sie allein nicht bewältigen können – etwa durch Krankheit, Gewalt, traumatische Erlebnisse oder starke Überforderung. Krisenpflegefamilien springen kurzfristig ein und bieten Kindern Geborgenheit, Ruhe und Stabilität. Gleichzeitig wird gemeinsam geschaut, welche Wege es für die Zukunft geben kann.

💡 Zahlen, Daten, Fakten

178 Kinder lebten 2025 im Rahmen einer von affido vermittelten Krisenunterbringung zeitlich begrenzt in einer Krisenpflegefamilie.

51 familienpädagogische Pflegefamilien waren 2025 mit einem Krisenpflegekind besetzt.

413 Anfragen für einen Krisenpflegeplatz wurden 2025 bearbeitet.

111 Kinder fanden 2025 ein zeitlich begrenztes Zuhause in einer von affido betreuten Krisenpflegefamilie.

86% der untergebrachten Kinder waren jünger als drei Jahre.

69% der Krisenunterbringungen konnten im vorgegebenen Zeitrahmen bis 6 Monate beendet werden. 16% wurden im Laufe eines Jahres beendet. 13% wurden im Laufe von 2 Jahren beendet.

35% der Kinder kehrten nach der Krisenunterbringung in ihre Herkunftsfamilie zurück. 24% fanden ein bleibendes Zuhause in einer Dauerpflegefamilie und 22% in einer institutionellen Einrichtung. Bei 19% der Kinder wurde die Krisenunterbringung in eine andere familienpädagogische Unterbringungsform umgewandelt.

♥ Philipp lernt zu vertrauen

Als Philipp geboren wurde, waren seine Eltern selbst noch Kinder – die Mutter war 15, der Vater war 17 Jahre alt. In den ersten Monaten war vieles unklar, das Zuhause war instabil. Die Eltern waren selbst auf Unterstützung angewiesen. Als das Kind zwei Jahre alt war, trennten sie sich endgültig. Der Vater übersiedelte und nahm Philipp mit zu seiner neuen Partnerin, die auch drei eigene Kinder hatte. Es war eine neue Umgebung – aber kein echtes Gefühl von Familie. Der Kontakt zur Mutter brach völlig ab. Der Vater war beruflich oft unterwegs und manchmal tagelang nicht da. Seine neue Partnerin war mit den vier Kindern völlig überfordert. Philipp wurde immer mehr und mehr abgelehnt. Er wurde allein gelassen, auch oft eingesperrt. Es gab wenig zu essen und zu trinken. Niemand hörte zu, niemand fragte, wie es ihm geht. Er wurde immer ruhiger. Erst als die Nachbarn auf die Missstände aufmerksam wurden und Hilfe holten, änderte sich etwas. Das Jugendamt holte das Kind aus der Wohnung. Er kam in eine Krisenpflegefamilie – fremde Menschen, neue Gesichter. Unsicherheit. Angst. Aber auch jemand, der sich um ihn sorgte. Nach fast einem Jahr konnte eine passende Dauerpflegefamilie gefunden werden.

Heute ist Philipp 8 Jahre alt und lebt in dieser Familie bestehend aus der Pflegemutter, dem Pflegevater und einem 7jährigen Pflegebruder. Langsam lernt Philipp zu vertrauen. Er lacht, er spielt (am liebsten Fußball) und er hat Menschen um sich, die hinter ihm stehen. Seinen Vater sieht er regelmäßig. Zur Mutter gibt es nach wie vor keinerlei Kontakt. Die Wunden heilen nicht über Nacht. Doch zum ersten Mal fühlt sich Zuhause auch wirklich wie Zuhause an.





Langzeitpflegefamilien

Ein verlässliches Zuhause für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Manche Kinder und Jugendliche benötigen aufgrund einer Behinderung, starker seelischer Belastungen oder schwieriger Familienverhältnisse eine längerfristige Unterbringung. Die familienpädagogische Langzeitpflege bietet ihnen einen stabilen Rahmen, in dem sie wachsen und sich entwickeln können – individuell begleitet und liebevoll unterstützt.

💡 Zahlen, Daten, Fakten

89 familienpädagogische Pflegefamilien waren 2025 mit einer Langzeitunterbringung betraut.

149 Kinder und Jugendliche lebten 2025 in einer von affido betreuten familienpädagogischen Langzeitpflegefamilie.

Für 13 Kinder und Jugendliche begann die Unterbringung im Jahr 2025. 46% der Kinder waren zwischen 6 und 10 Jahre alt. 23% waren unter 3 Jahre alt und jeweils 15,5% 3-6 Jahre bzw. älter als 13 Jahre.

Für 19 Kinder und Jugendliche endete die Langzeitunterbringung im Jahr 2025. 53% dieser Kinder und Jugendlichen hatten mehr als 4 Jahre in ihrer Langzeit-Pflegefamilie gelebt. 21% der Kinder blieben zwischen 6 und 12 Monate, 11% zwischen 36 und 48 Monaten. 5% bleiben weniger als 6 Monate, weitere 5% 12-24 Monate und 5% 24-36 Monate.

33% der Kinder kehrten nach der Langzeitunterbringung in ihre Herkunftsfamilie zurück. 19% fanden ein bleibendes Zuhause in einer Dauerpflegefamilie und 29% in einer institutionellen Einrichtung. 14% der Jugendlichen wurden in ihrer Langzeitpflegefamilie volljährig und konnten ein selbstständiges Leben beginnen. Bei einem Kind wurde die Langzeitunterbringung in eine andere familienpädagogische Unterbringungsform umgewandelt.

♥ Anna ist eine Kämpferin

Anna hatte keinen leichten Start ins Leben. Sie kam als Frühchen mit nur 800 Gramm zur Welt, mit Trisomie 21, einem Herzfehler und einem schweren Lungenhochdruck, der über lange Zeit hinweg die Gabe von Sauerstoff notwendig machte. Erst nach vier Monaten durfte Anna das Krankenhaus verlassen – in eine liebevolle Krisenpflegefamilie, die sie von da an begleitete.

Das Trinken aus der Flasche fiel ihr schwer, sodass sie über eine Sonde ernährt werden musste. Arztbesuche und Fahrten dorthin wurden für Anna zu echten Herausforderungen: Schon nach wenigen Metern im Auto übergab sie sich oft vor Angst. Mehrfach musste sie stationär im Krankenhaus aufgenommen werden – und mehr als einmal stand ihr junges Leben auf der Kippe.

Doch Anna ist eine Kämpferin. Nach jedem Rückschlag hat sie sich mit beeindruckender Kraft ins Leben zurückgekämpft. Sie weiß genau, was sie will – und bringt das auf ihre ganz eigene Art und Weise zum Ausdruck. Ihre Pflegefamilie hält sie dabei ordentlich auf Trab!

Heute ist Anna sieben Jahre alt – und das Autofahren ist längst kein Problem mehr. Seit September 2024 besucht sie die Schule. Sie ist eine begeisterte Schülerin, liebt Musik, hat Freude an Farben und Formen. In diesem Jahr hat sie sogar das Essen gelernt – ein weiterer großer Meilenstein, den sie und ihre Pflegefamilie gemeinsam geschafft haben.

Anna und ihre Pflegefamilie haben nie den Mut verloren. Sie haben stets voller Vertrauen nach vorne geblickt – und genau dadurch ist so vieles möglich geworden.





Pflegekinderdienst Graz

5 Jahre verlässliche Begleitung für Familien

2025 feierte der Pflegekinderdienst Graz sein fünfjähriges Bestehen. Mit dem Start im Jahr 2020 entstand eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Jugend und Familie und privaten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen. Ziel war es, die Unterstützung für Pflegekinder und Pflegefamilien in Graz transparenter, effizienter und vor allem langfristig verlässlich zu gestalten. Ganz nach dem Motto: Unterstützung aus einer Hand.

Heute arbeiten 26 Mitarbeiter*innen im Haus des Pflegekinderdienstes. Er hat sich zu einer zentralen Anlaufstelle für Grazer Pflegefamilien, Pflegekinder und deren Herkunftsfamilien entwickelt. Auch ehemalige Pflegekinder und frühere Kinderdorf-Bewohner*innen sind über das Care-Leaver-Angebot weiterhin angebunden.

Die positiven Rückmeldungen vieler Pflegefamilien bestätigen den Erfolg dieser gemeinsamen Arbeitsweise.

💡 Zahlen, Daten, Fakten

274 Grazer Pflegekinder wurden 2025 gemeinsam mit ihren Pflegefamilien vom Pflegekinderdienst Graz begleitet und betreut.

154 Pflegefamilien leben in Graz. Darunter befinden sich **14 familienpädagogische Pflegestellen**. Sie alle finden im Pflegekinderdienst Graz ein Zentrum für ihre Anliegen und Belange.

9 Familiensysteme nutzten 2025 die Möglichkeiten, sich im **Besuchscafé** des Pflegekinderdienstes zu treffen. Hier gibt es familienfreundliche Räumlichkeiten, einen großen Garten und bei Bedarf die Unterstützung einer Fachkraft von affido.

49 Pflegekinder besuchten 2025 die Pflegekindergruppe und hatten Gelegenheit, in einem geschützten und vertraulichen Rahmen andere Pflegekinder kennenzulernen, zu spielen und sich zu vernetzen.

♥ Elina und die Kindergruppe

Elina ist zehn Jahre alt. Seit vier Jahren kommt sie regelmäßig in den Pflegekinderdienst zur Kindergruppe. Der Termin ist für sie inzwischen ein fixer Bestandteil ihres Alltags geworden.

Als Elina das erste Mal zur Gruppe kam, ging es vor allem darum, ihr zu zeigen: Du bist nicht allein. Es gibt auch andere Kinder, die ähnliche Erfahrungen machen wie du. Für Elina war das eine wichtige Entdeckung.

Heute kommt sie wie selbstverständlich in den Pflegekinderdienst. In der Kindergruppe hat sie Freundschaften geschlossen, lacht, spielt und tauscht sich mit den anderen Kindern aus.

Manchmal stellt Elina trotzdem die Frage, ob es eigentlich noch andere Kinder gibt, die ihre leibliche Mutter nicht kennen. Wenn ihre Pflegemama sie dann daran erinnert, dass einige Kinder aus der Gruppe ähnliche Geschichten haben, muss Elina kurz nachdenken – und dann fällt es ihr wieder ein.

Vielleicht ist genau das das Schönste daran: Für Elina ist all das so normal geworden, dass sie manchmal sogar darauf vergisst. So wird die Kindergruppe im Pflegekinderdienst für viele Kinder zu einem Ort, an dem sie sich verstanden fühlen – und an dem ihre eigene Geschichte ein Stück leichter wird.





Psychologische Begleitung

Kinder und Familien stärken

Jedes Pflegekind hat eine grundlegende Trennung von seiner Herkunftsfamilie erlebt. Zudem haben viele Kinder vor ihrer Aufnahme in die Pflegefamilie traumatische Erfahrungen gemacht. Diese Erlebnisse verschwinden nicht automatisch, wenn ein Kind in einer liebevollen Familie lebt. Sie begleiten Familien oft über Jahre hinweg und stellen manchmal eine lebenslange Herausforderung dar.

Das Psycholog*innenteam von affido ist auf genau diese Lebenssituationen und die damit verbundenen Herausforderungen spezialisiert.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

- Übergänge und Anpassungsprozesse in der neuen Familie
- Umgang mit Abwehrmechanismen und Loyalitätskonflikten
- Pflege und Aufbau von Beziehungen zu beiden Familiensystemen (Herkunft und Pflegefamilie)
- Dynamiken bei Besuchskontakten
- Übertragung von Beziehungsmustern
- Vermittlung von Wissen rund um Frühtraumatisierungen und pränatalen Einflüssen
- Biografiearbeit
- Verarbeitung von Stigmatisierungen und Förderung von Selbstwert
- Loslösung aus zwei familiären Systemen in der Jugend und als junge Erwachsene

In unseren „Entwicklungsbegleitungen“ arbeiten wir hauptsächlich mit den Kindern und Jugendlichen. Erwachsene Bezugspersonen sind regelmäßig im Austausch mit der Fachkraft, um das Kind optimal zu unterstützen. Dabei setzen wir neben unseren Kompetenzen aus diversen Aus- und Fortbildungen auch spezialisierte Methoden wie Brainspotting, Arbeit am Tonfeld oder Marte Meo ein.

💡 Zahlen, Daten, Fakten

Im Jahr 2025 leistete das Psycholog*innenteam insgesamt **794 Stunden** in den Bereichen Entwicklungsbegleitung, psychologisches Elterncoaching und Diagnostik in 29 Familiensystemen.

Davon entfielen **720 Stunden** auf Entwicklungsbegleitung.



Bildung, Beratung und Begleitung

Pflegefamilien begleiten

Affido bietet allen Pflegefamilien in der Steiermark Beratung, Begleitung und ein Seminarprogramm an, das auf die Bedürfnisse von Pflegefamilien zugeschnitten ist.

Pflegefamilien, die das komplette Angebot der „qualitätssichernden Maßnahmen“ verbindlich nutzen, haben die Möglichkeit einer Anstellung bei affido und sind damit sozialversicherungsrechtlich abgesichert.

💡 Zahlen, Daten, Fakten

324 Dauerpflegefamilien wurden 2025 von affido beraten und begleitet und 99 Dauerpflegefamilien von Jugend am Werk.

119 familienpädagogische Pflegestellen wurden 2025 von affido beraten und begleitet. Dabei wurden **70.937 Betreuungstage** geleistet.

39 Pflegefamiliengruppen trafen sich 2025 in der ganzen Steiermark unter der Moderation von affido-Fachkräften. 28 Gruppen richteten sich an Dauerpflegefamilien, 10 Interventionsgruppen an familienpädagogische Pflegepersonen und eine Gruppe an Verwandtschaftspflegefamilien. Eine Gruppe richtete sich speziell an Pflegeväter.

Die Gruppen fanden **in allen steirischen Bezirken** statt (Deutsch Goritz, Deutschlandsberg, Eibiswald, Feldbach, Gleisdorf, Graz, Ilz, Hartberg, Voitsberg, Kapfenberg, Leibnitz, Liezen, Murtal, Pirka, Seiersberg, St. Marein im Mürztal, St. Michael, Weiz).

2 Onlinegruppen widmeten sich den Themen „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“ und „Pubertät“.

Beratung und Begleitung

Alle Pflegefamilien sind je nach Ausrichtung – ob familienpädagogische Pflegestelle oder Dauerpflege – mit unterschiedlichen Fragestellungen und Herausforderungen in ihrem Alltag als Pflegefamilie konfrontiert und werden dabei von dem multiprofessionellen Fachteam von affido unterstützt und beraten. Unser Ziel ist es, Pflegeverhältnisse zu stärken und zu stabilisieren, immer mit dem Fokus auf das Wohl des Kindes.

Was die Dauerpflegefamilien betrifft, so werden diese seit 2012 verpflichtend von der ARGE Pflegefamilie^{plus} betreut. Das Ausmaß der Begleitung beträgt jährlich zwischen 12 und 24 Stunden und findet direkt bei der Pflegefamilie zu Hause statt. Bei familienpädagogischen Pflegestellen richtet sich das Stundenausmaß in der Begleitung nach dem aktuellen Bedarf.

Die Pflegefamilienbegleitung bietet Reflexions- und Beratungsmöglichkeiten für Pflegefamilien. Durch das Gesprächsangebot sollen Probleme frühzeitig erkannt und Pflegefamilien in schwierigen Situationen unterstützt werden.

Bildung

Der affido Bildungsbereich umfasst eine Vielzahl von Angeboten rund um Pflege- und Adoptivfamilien. Interessierten wird in den Orientierungsnachmittagen ein erster Einblick in die soziale Elternschaft geboten. Tiefer in die Welt von Pflege- und Adoptivfamilien eintauchen können Bewerber*innen in den Vorbereitungsseminaren QPP (Qualifizierungsmaßnahme für künftige Pflegepersonen) und QAW (Qualifizierungsmaßnahme für Adoptivwerber*innen), die im Laufe der behördlichen Eignungsfeststellung absolviert werden müssen.

Wer sich im Anschluss dazu entschließt, in die Krisenpflege zu gehen, nimmt am jährlich startenden Weiterbildungslehrgang für familienpädagogische Pflegestellen teil. Hier erwirbt man alle nötigen Grundlagen, um in der Krisen- oder Langzeitpflege aktiv zu werden.

Für bestehende Pflegefamilien gibt es ein umfassendes Fortbildungsangebot mit einem jährlichen Seminarprogramm, das speziell auf die Bedürfnisse von Pflegefamilien zugeschnitten ist und als „qualitätssichernde Maßnahme“ gilt.

Zahlen, Daten, Fakten

184 Interessierte nahmen 2025 an einer Orientierungsveranstaltung teil. Sie wurden informiert, wie man Pflege- oder Adoptivfamilie wird, welche Voraussetzungen es dafür gibt und was die Besonderheiten im Leben von Pflege- und Adoptivfamilien sind.

89 Personen nahmen an fünf Qualifizierungsmaßnahmen für künftige Pflegepersonen teil, die angehende Pflegefamilien auf ihr Leben in der neuen Familienform vorbereiten.

40 Adoptivwerber*innen besuchten drei Schulungen zur Vorbereitung auf eine Adoption.

13 Teilnehmer*innen besuchten im Rahmen des Weiterbildungslehrgangs für familienpädagogische Pflegepersonen **21 Seminare**, die sie auf ihre Tätigkeit in der Krisenpflege vorbereiten.

984 Seminarbesuche fanden im Rahmen des affido-Fortbildungsprogramms für Pflegefamilien statt. 561 davon wurden in Präsenz an unterschiedlichen Standorten in der Steiermark wahrgenommen. 423 Seminarbesuche fanden online statt.

1 Online-Selbstlernseminar wurde von affido ausschließlich für steirische Pflegefamilien produziert. 2025 trug es den Titel „Voll nice! Leben mit Jugendlichen zwischen Pubertät und Erwachsensein“ und wurde 136mal von Pflegefamilien abgeschlossen.

♥ Eine langjährige Vertrauensbasis

Der Alltag von Nicole und Ewald ist lebendig, abwechslungsreich – und manchmal auch herausfordernd. Als Dauerpflegefamilie kümmern sie sich um zwei Geschwister im Alter von 13 und 14 Jahren sowie um ein kleines Baby. Besonders die Pubertät der beiden älteren Kinder bringt immer wieder neue Fragen und Unsicherheiten mit sich.

Eine wichtige Unterstützung für die Familie ist die Pflegefamilienbegleitung durch affido. Die Pflegefamilienberaterin steht Nicole und Ewald regelmäßig zur Seite – meist bei persönlichen Hausbesuchen, aber auch telefonisch. Dabei werden Fragen zum Erziehungsalltag, Unsicherheiten oder belastende Situationen besprochen – aber auch positive Entwicklungen und gelungene Momente gewürdigt.

Immer wieder nehmen auch die Kinder aktiv an den Gesprächen teil. Es wird gemeinsam gespielt, biografisch gearbeitet und über Gefühle gesprochen. So fühlen sich alle Familienmitglieder gesehen und ernst genommen.

Bei Bedarf unterstützt die Pflegefamilienberatung auch Gespräche mit Sozialarbeiter*innen oder der Schule. Auch die Besuchskontakte mit der Herkunftsfamilie werden reflektiert, damit Nicole und Ewald Orientierung und Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Anforderungen gewinnen.

Nicole und Ewald erleben die Begleitung als wertschätzend und hilfreich in allen Lebenslagen. Besonders die langjährige Vertrauensbasis gibt ihnen Sicherheit: Sie fühlen sich gut aufgehoben und in ihrer Aufgabe als Pflegeeltern ernst genommen.





Anton-Afritsch-Kinderdorf

Das Anton-Afritsch-Kinderdorf betreut seit über 60 Jahren Kinder und Jugendliche im Alter ab 5 Jahren. Sie werden das ganze Jahr über rund um die Uhr von einem engagierten Team begleitet.

Viele der Kinder haben traumatische Erfahrungen gemacht, die ihre Bindungs- und Beziehungsfähigkeit beeinträchtigen. Deshalb ist die Betreuung sowohl auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen als auch auf das Zusammenleben in der Gruppe abgestimmt. Einzel- und Kleingruppenangebote helfen, die Kinder emotional zu stabilisieren und bei der Entwicklung zu unterstützen.

Neben der täglichen sozialpädagogischen Begleitung arbeiten die Teams eng mit Schule, Therapeut*innen, Eltern und anderen Bezugspersonen zusammen.

Die Arbeit stützt sich auf verschiedene Fachkonzepte, z. B. Traumapädagogik, Elterncoaching, Sexual- und Medienpädagogik, Gewaltprävention, Beteiligung, Intensivbetreuung und Care-Leaving (Unterstützung beim Übergang in ein selbstständiges Leben).

Die Kinder nehmen an vielfältigen Aktivitäten teil:

- Tiergestützte Therapie mit Pferd und Hund
- Kunst- und Musiktherapie
- Werkstattprojekt
- Tauchprojekt
- Sexualpädagogisches Projekt „Herzsalat und Hirnspinat“
- Gruppenurlaube und situative Erlebnisprojekte

Die Betreuung folgt klaren Qualitätsstandards: Mitarbeiter*innen erhalten Supervision und Coaching. Über den Kinderrat „Important for Kids“ haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung einzubringen und mitzubestimmen.

Zahlen, Daten, Fakten

Im Jahr 2025 wurden im Anton-Afritsch-Kinderdorf insgesamt 46 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betreut.

Die Kinder und Jugendlichen lebten in 4 Kinder- und Jugendwohngruppen (WG KIJU), einer mobil betreuten Wohngruppe (MOB-WG) und im mobil betreuten Wohnen (MOB).

Die durchschnittliche Unterbringungsdauer der Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf betrug 2025 3,8 Jahre.

7 Kinder wurden 2025 neu aufgenommen und für 10 Kinder und Jugendliche endete die Unterbringung in diesem Jahr.

Die kürzeste 2025 beendete Unterbringung dauerte 24 Tage und die längste 10 Jahre.

Im Anschluss an das Kinderdorf, kehrten 2 Kinder in ihre Herkunftsfamilie zurück. 1 Kind wechselte in eine Pflegefamilie, 2 Jugendliche zogen in eine mobil betreute Wohnung und 3 Kinder in eine andere Einrichtung. 2 Jugendliche/junge Erwachsene wurden im Kinderdorf selbstständig.

Nach neun prägenden Jahren im Kinderdorf beginnt für Sofie ein neuer Lebensabschnitt. Seit 2016 fand sie hier ein stabiles Umfeld, das ihr Halt, Orientierung und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten bot.

Den Großteil ihrer Zeit verbrachte Sofie in der Kinder- und Jugendwohngruppe. In diesen Jahren entwickelte sie sich vom Volksschulkind zu einer reflektierten und selbstbewussten jungen Frau. Die Wohngruppe bot ihr dabei nicht nur Sicherheit, sondern auch Raum für wichtige soziale Erfahrungen, persönliche Entwicklung und das Bewältigen alterstypischer Herausforderungen.

In den letzten zwei Jahren im mobil betreuten Wohnen verlagerte sich der Fokus zunehmend auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Sofie nutzte diese Phase sehr bewusst, um ihren eigenen Weg weiter zu festigen. Besonders hervorzuheben ist ihr erfolgreicher Abschluss der Matura, der ihren Einsatz und ihre Zielstrebigkeit widerspiegelt.

Mit dem bevorstehenden Einzug in ein Studentenheim setzt Sofie nun den nächsten Schritt in Richtung Eigenständigkeit. Die Entscheidung über ihren weiteren Ausbildungsweg wird sie in den kommenden Monaten treffen.

Wir verabschieden Sofie mit großer Wertschätzung für ihre Entwicklung und ihren Weg. Für ihren weiteren Lebensabschnitt wünschen wir ihr alles Gute, viel Erfolg und Zuversicht.



Sozialräumliche Familienarbeit

Mitten im Leben – Unterstützung für Familien im Sozialraum 4

Familien stärken und Chancen schaffen in Gösting, Eggenberg und Lend

In der sozialräumlichen Familienarbeit unterstützt affido Familien gezielt dort, wo sie leben. Dabei werden das Wohnumfeld, persönliche Stärken und die Lebenssituation der Familien aktiv einbezogen. Ziel ist es, Familien zu befähigen, ihren Alltag selbstbestimmt zu gestalten und ihre eigenen Lösungen für Herausforderungen zu finden.

Die sozialräumliche Familienarbeit unterscheidet sich von den Bereichen „Pflegefamilien“ und „Kinderdorf“ dadurch, dass sie direkt im Lebensumfeld der Familien ansetzt. Sie setzt auf flexible, alltagsnahe Unterstützung, Vernetzung im Stadtteil und niedrigschwellige Angebote.

Seit 2009 arbeitet der Fachbereich in Kooperation mit dem Amt für Jugend und Familie Graz-Nordwest. Heute sind affido, Pronegg&Schleich Soziale Dienste und AIS Jugendservice gemeinsam im Sozialraum 4 (Lend, Eggenberg, Gösting) aktiv. Das multiprofessionelle Team entwickelt flexible Hilfen, die individuell auf die Bedürfnisse jeder Familie abgestimmt sind.

Darüber hinaus bietet der Fachbereich zahlreiche Projekte und Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern an – kostenlos und unkompliziert: Elterngruppen in der Herkunftssprache, Sport- und Freizeitgruppen, Eltern-Kind-Treffen, Nachmittagsgruppen zum gemeinsamen Lernen, eine Freiwilligenbörse, Beratung für Väter oder Elterncafés für den Austausch untereinander.

So werden Familien gestärkt, vernetzt und in ihrer Selbstständigkeit unterstützt – mitten im Lebensumfeld, wo Hilfe am meisten wirkt.

💡 Zahlen, Daten, Fakten

2025 arbeitete die Sozialräumliche Familienarbeit mit **97 Familien** im Rahmen von **135 Hilfevereinbarungen**. 66 Hilfevereinbarungen lagen im Gefährdungs- und 69 im Risikobereich.

19 offene und kostenfreie Projekte wurden durchgeführt, die sich an Kinder ab dem Babyalter, Jugendliche, Familien und Erziehungsberechtigte in ihrem sozialen Umfeld richten.

In den 16 zahlenmäßig erfassten Projekten wurden **1.194 Projekttermine** durchgeführt und **6.459 Gesamtkontakte** erreicht.

Die am meisten genutzte **Projekte für Kinder und Jugendliche** waren die NimS-Gruppen (Nachmittag im Sozialraum) mit 220 Projektterminen, 1.190 Gesamtkontakten und 107 regelmäßigen Teilnehmer*innen in den Bezirken Eggenberg, Lend und Gösting), sowie Bewegungs- und Sportangebote wie Sportgruppe plus (49 Projekttermine, 487 Gesamtkontakte, 58 Teilnehmer*innen) und Fußballgruppe (33 Projekttermine, 307 Gesamtkontakte, 66 Teilnehmer*innen).

Die am meisten genutzten **Projekte für Babys, Kleinkinder und deren Eltern** waren das Elterncafé (93 Projekttermine und 1.993 Gesamtkontakte) und das Eltern-Kind-Treffen (48 Projekttermine und 685 Gesamtkontakte).

6 Teilnehmer*innen nutzten 2025 die Trainingswohnung im Sozialraum (TimS). Dieses Projekt will Familien, die vor einer Fremdunterbringung der Kinder stehen, intensiv unterstützen und befähigen, selbst das Kindeswohl zu gewährleisten. Dafür beziehen die Familien für einen begrenzten Zeitraum die Trainingswohnung im Gebäude der Sozialräumlichen Familienarbeit, die als Brücke zwischen der bisherigen Lebensform und dem eigenständigen Wohnen dient.

4 Veranstaltungen für Fachkräfte aus dem Sozialbereich wurden 2025 im Rahmen eines Kooperationsprojektes organisiert. Die Veranstaltungen bieten Raum für fachliche Vorträge, Austausch und Vernetzung.

Leonie, Kiara und die Trainingswohnung ❤️

Leonie und Kiara mussten wegen stark beeinträchtigter Wohnverhältnisse kurzfristig in einer Krisenunterbringung betreut werden. Vermüllung und Schimmel machten ein sicheres Zuhause unmöglich.

Um die Mutter-Kind-Bindung zu erhalten und die Familie langfristig zu stabilisieren, zog die Familie in die Trainingswohnung „Tims“. Dort konnte sie den Alltag gemeinsam gestalten, während das Team der sozialräumlichen Familienarbeit intensiv unterstützte: bei Wohnhygiene, Tagesstruktur, Finanzplanung, Organisation und kindgerechter Erziehung.

Da die alte Wohnung nicht kindgerecht nutzbar war, half das Team bei der Kündigung, der Wohnungssuche und der Einbindung des Lebensgefährten. Leonie und Kiara nahmen am Projekt „NimS – Nachmittag im Sozialraum“ teil, und die Mutter wurde bei Kindergarten- und Schulangelegenheiten begleitet.

Schließlich zog die Familie in eine neue Gemeindewohnung. Durch die intensive Begleitung konnte die Familie ihren Alltag selbstständig gestalten. Die Kinder blieben in ihrem vertrauten Umfeld, und die Mutter-Kind-Bindung wurde gestärkt – ein stabiles Fundament für die Zukunft.



Zusätzliche Angebote von A bis Z

Adoption

Adoptiveltern sind immer Wunscheltern. Gleichzeitig bringt jedes adoptierte Kind seine eigene Geschichte und Herkunftsfamilie mit. Für Adoptiveltern bedeutet dies, dass sie mit der Adoption auch besondere Aufgaben und Fragestellungen übernehmen.

Unsere Angebote:

- Erstinformation und individuelle Beratung
- Orientierungsveranstaltungen
- Qualifizierung für Adoptivwerber*innen
- Fortbildungen für Pflege- und Adoptiveltern
- Adoptivelterngruppen
- Entwicklungsbegleitung für Adoptivkinder

Besuchsgestaltung

Die Besuchsgestaltung unterstützt einen möglichst gelungenen, konfliktfreien Kontakt zwischen Pflegekindern und ihren leiblichen Familien.

Die Treffen werden von erfahrenen Fachkräften begleitet und finden an einem neutralen Ort statt. Bei Bedarf stehen dafür Räumlichkeiten bei affido zur Verfügung. Ziel ist es, eine sichere und wertschätzende Begegnung für alle Beteiligten zu ermöglichen.

Care Leaver

Viele junge Erwachsene ziehen in Österreich erst mit etwa 25 Jahren aus dem Elternhaus aus. Junge Menschen, die in Pflegefamilien oder in Einrichtungen wie dem Anton-Afritsch-Kinderdorf aufgewachsen sind, stehen jedoch oft bereits mit ihrem 18. Geburtstag vor wichtigen Entscheidungen und Herausforderungen beim Schritt in ein selbstständiges Leben.

affido bietet mit **come-in – der Helpbase für Care Leaver** eine Kontakt- und Anlaufstelle für junge Erwachsene aus Pflegefamilien und dem Anton-Afritsch-Kinderdorf.

Hier erhalten sie Beratung, Informationen und Unterstützung zu Themen wie Wohnen, Ausbildung, Arbeit oder persönlichen Fragen. Gleichzeitig bietet das Angebot die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen Care Leavern.

Das Angebot richtet sich auch an Angehörige und Fachkräfte und kann anonym und kostenlos genutzt werden.

✉ comein@affido.at

Entwicklungsbegleitung

Die Entwicklungsbegleitung unterstützt Kinder und Jugendliche in Pflege- oder Adoptivfamilien und – wenn nötig – auch ihre Herkunftsfamilien.

Ziel ist es, Kinder und Familien in herausfordernden Situationen zu stärken und ihre Entwicklung positiv zu begleiten.

Aufgaben und Ziele:

- Unterstützung bei der Bewältigung aktueller Krisen
- Reduktion bestehender Belastungen
- Stärkung individueller Lösungs- und Bewältigungskompetenzen
- Sicherung und Förderung der familiären Erziehungsressourcen

Marte Meo

Marte Meo ist ein videogestütztes Beratungsangebot zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung von Kindern.

Dabei werden kurze Videosequenzen aus dem Familienalltag genutzt, um Entwicklungsmöglichkeiten sichtbar zu machen und positive Interaktionen zu stärken.

Ziele der Methode:

- Aufbau von Bindung und Beziehung
- Förderung der Kontaktfähigkeit
- Entwicklung eines positiven Selbstbildes
- Unterstützung der sozialen, emotionalen und sprachlichen Entwicklung
- Förderung von Spiel- und Schulfähigkeiten
- Stärkung von Kooperation und Konzentration
- Entwicklung von Selbststeuerung und Emotionsregulation

Pflegefamilienentlastung

Die Pflegefamilienentlastung unterstützt Pflegefamilien durch Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit.

Im häuslichen Umfeld werden Aktivitäten gesetzt, die den Familienalltag entlasten und gleichzeitig die Entwicklung der Kinder fördern – etwa durch gemeinsames Spielen, kreatives Gestalten, das Entdecken von Freizeitmöglichkeiten oder das Einüben lebenspraktischer Fähigkeiten.

Bei Bedarf umfasst die Unterstützung auch einfache Tätigkeiten im Haushalt.

Sie kann regelmäßig zur Stabilisierung des Pflegeverhältnisses oder situativ in belastenden Situationen – etwa bei Krankheit – eingesetzt werden. Ziel ist es, Pflegefamilien im Alltag zu stärken, Belastungen zu reduzieren und stabile Pflegeverhältnisse langfristig zu sichern.

💡 Zahlen, Daten, Fakten

Adoption

2025 fanden **drei Qualifizierungen** für Adoptivwerber*innen statt, die von insgesamt **40 Personen** besucht wurden.

Besuchsgestaltung

149 Pflegekinder wurden 2025 bei Besuchskontakten mit dem Herkunftssystem begleitet. Dafür wurden von affido-Fachkräften **3.108 Stunden fachlicher Begleitung** geleistet.

CareLeaver

12 Gruppenangebote wurden 2025 für CareLeaver*innen angeboten, an denen 44 Personen teilnahmen.

Pflegefamilienentlastung

51 Mitarbeiter*innen waren 2025 in der Pflegefamilienentlastung bei affido tätig. Dabei wurden **16.000 Entlastungsstunden** in **121 Pflegefamilien** geleistet.



Kreisrund mit Ecken

Der Podcast über Pflegefamilien und ihre Geschichten

Der affido-Podcast "Kreisrund mit Ecken" ist ein kleines A-Z für alle, die in die Welt von Pflegefamilien eintauchen wollen. Es geht um das Schöne und Herausfordernde, es wird persönlich und berührend, wissenschaftlich und informativ.

Der Podcast beleuchtet das Leben in Pflegefamilien aus unterschiedlichsten Blickwinkeln und gibt einen breitgefächerten Einblick in das Thema.

In Gesprächen mit den beiden Hosts, dem Psychologen Ludwig Krausneker und der Kabarettistin und Pflegemama Antonia Stabinger erzählen, Pflegefamilien, Berater*innen und Expert*innen, was Pflegefamilien bewegt. Zusätzlich diskutiert Ludwig gemeinsam mit Kolleg*innen von affido Fragen der Zuhörer*innen in "Nachgefragt".

💡 Zahlen, Daten, Fakten

27 Podcast Folgen wurden 2025 veröffentlicht. Das sind 2-3 Folgen pro Monat.

15.350 mal wurden die Podcastfolgen aus dem Jahr 2025 aufgerufen.

2 Hosts – Antonia Stabinger und Ludwig Krausneker – sind die Stimmen nach außen. 2 weitere Mitarbeiter:innen sind in der Redaktion und Organisation von „Kreisrund mit Ecken“ aktiv. 11 affido-Mitarbeiter*innen waren 2025 im Podcast zu Gast und teilten ihre Expertise.

Die 10 beliebtesten Folgen aus dem Jahr 2025

(Pflege-)eltern als sicherer Hafen mit Michaela Holzer

In den ersten zwei Lebensjahren ist eine feinfühlig Bindungsperson für ein Kind überlebenswichtig. Was aber passiert, wenn niemand zuverlässig für das Baby da ist? Können Pflegeeltern schwierige Erfahrungen wieder „gut machen“?

549
mal gehört

Systemsprenger mit Prof. Menno Baumann über Pflegefamilien, deren Kinder/Jugendliche besonders irritierende und verstörende Verhaltensweisen an den Tag legen

486
mal gehört

Vom Kinderwunsch zur Pflegefamilie mit Eva Hoffmann-Gombotz

Mit ihrem Mann durchlief Eva mehrere Jahre medizinische Kinderwunschbehandlungen ehe das Paar Pflegefamilie wurde. Wie ein solcher Prozess abläuft und wie sie heute mit ihrer Pflege Tochter leben, berichtet sie in dieser Folge.

471
mal gehört

Schlüsselfragen in der Pflegekinderhilfe mit Dr. Klaus Wolf.

Der inzwischen pensionierte Professor für Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik hat viele Jahre seiner Forschung dem Pflegekinderwesens gewidmet. In dieser Folge lässt er uns an seinen zahlreichen Erkenntnissen und Einblicken teilhaben.

465
mal gehört

Krisenpflege – 80% Mama und 20% Beruf mit Monika Ankov

Monika hat als Krisenpflegemutter („familienpädagogische Pflegeperson“) bereits 43 Kindern ein Zuhause auf Zeit gegeben. Im Gespräch erzählt sie, wie man sich darauf vorbereitet, dass ein unbekanntes Kind innerhalb von Stunden in die Pflegefamilie kommt und wie das Kind Teil der Familie wird.

452
mal gehört

Pflegefamilie geht auch anders mit Walter Perl

Der vierfache Vater und Pflegevater Walter Perl erzählt in dieser Folge vom ungewöhnlichen Weg, auf dem seine Familie ganz ohne diesbezüglichen Kinderwunsch Pflegefamilie geworden ist.

436
mal gehört

Sozialarbeit für Pflegekinder – ein Blick hinter die Kulissen mit Karl-Martin Pichler

Im Gespräch mit Karl-Martin Pichler geht es um die Aufgaben der behördlichen Sozialarbeit, die Gründe für die Herausnahme eines Kindes, die Herkunftselternarbeit und vieles mehr.

419
mal gehört

FASD und Schule – wie klappt das? mit Cornelia Kornhäusl-Damm

Cornelia ist Pflegemama eines von FASD betroffenen Sohnes. Welche Herausforderungen es im Bereich Schule gab und welchen Umgang die Familie damit gefunden hat, erzählt sie in dieser Folge.

415
mal gehört

Nachgefragt: Du kommst bald zu uns zurück!

„Die leiblichen Eltern sagen meinem Pflegekind immer wieder, dass es bald nach Hause kommt. Im Gespräch mit der affido-Mitarbeiterin Barbara Strempl geht es um den Umgang mit dieser Situation.

412
mal gehört

Nachgefragt: Wie viel darf eine Dreijährige entscheiden?

Im Gespräch mit dem affido-Mitarbeiter René Lukas geht es diesmal um die Frage, wie Dreijährige in Entscheidungen eingebunden werden können.

394
mal gehört

♥ Feedback von Hörer*innen

„Toller Podcast! Endlich können Außenstehende einen Einblick ins Pflegekinderwesen bekommen!“

„Seit ich vor einiger Zeit auf euren Podcast gestoßen bin, höre ich ihn regelmäßig und auch immer wieder Folgen mehrfach. Ihr macht einfach einen wunderbaren Job und es ist so hilfreich für uns als Eltern eines nun 13-jährigen Pflegesohnes.“

„Ich war am Anfang unserer Pflegefamilienreise auf der Suche nach einem Podcast, weil das meine Hauptinformationsquelle ist, weil es gut geht neben Kindern und Arbeit. Leider fand ich damals nur den deutschen. Ich denke, der Podcast kann vor allem Menschen, die sich interessieren eine Pflegefamilie zu werden sehr helfen. Ich beobachte auch, dass Menschen in unserem Umfeld die den Podcast anhören, plötzlich „mehr Respekt“ vor unserer Aufgabe haben und dem Podcast schon zuhören können, während sie bei Erzählungen (von Problemen) von uns es eher abtun und sagen, wir sollen es nicht dramatisieren oder pathologisieren oder einfach nicht so zuhören, dass sie auch verstehen :-“

„Vielen Dank für den äußerst informativen und zugleich sehr menschlichen Podcast! Die dort geteilten echten Erfahrungsberichte wirken wesentlich authentischer und überzeugender als jede offizielle Information es könnte. Meine Frau und ich überlegen derzeit, Pflegeeltern zu werden.“

„Erst einmal vielen Dank für die Idee und vor allem die Umsetzung dieses Podcasts. Verschiedene Formen von Familie - also auch Pflegefamilien - mehr in die Öffentlichkeit zu bringen und bekannter zu machen finde ich super und höchst an der Zeit“

„Die Vielfalt an Themen, die allgemein sehr interessant sind!!! Dh nicht nur für Personen, die mit Pflegekindern zu tun haben. Gerade die „langen“ Folgen sind sehr aufschlussreich. Und meiner Meinung nach sollten grad die längeren Folgen, mit diversen Expert:innen, der breiteren Masse zur Verfügung gestellt werden. Man/Frau kann viel für sich mitnehmen. Ich persönlich bin sehr begeistert und freue mich immer wieder auf neue Folgen. Weiter so und traut euch mehr daraus zu machen. Es ist ein wertvoller Beitrag unsere Welt bunter und schöner zu machen. Vor allem, die Welt der Kinder. Egal ob Pflegekind oder nicht. Alles Gute!!!“

„Ich möchte euch ein großes Lob und ein Dankeschön für euren tollen Podcast aussprechen. Es war schon allerhöchste Zeit, dass es zu diesem Thema auch eine österreichische Plattform gibt. Es muss noch viel sichtbarer in unserer Gesellschaft werden.“

„Zuerst mal vielen Dank für Euren Podcast. Ich höre ihn regelmäßig und freue mich immer über die interessantesten und gut aufbereiteten Themen. Ich bin selbst Pflegemama von zwei Geschwistern“.

Hier geht es zum Podcast





Menschen bei affido

Im Jahr 2025 hatte affido durchschnittlich 159 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bilden das Fundament unserer Arbeit und setzen sich täglich mit fachlicher Kompetenz, Engagement und Haltung für Kinder, Jugendliche und Familien ein.

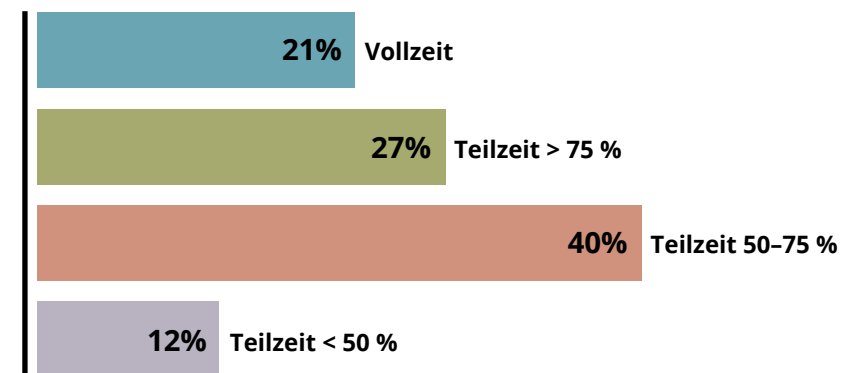
Vielfalt und Engagement

Unser Team ist vielfältig: 75 % der Beschäftigten sind Frauen, 25 % Männer. Unterschiedliche berufliche Hintergründe und Perspektiven tragen dazu bei, unsere Angebote ganzheitlich und bedarfsgerecht zu gestalten.



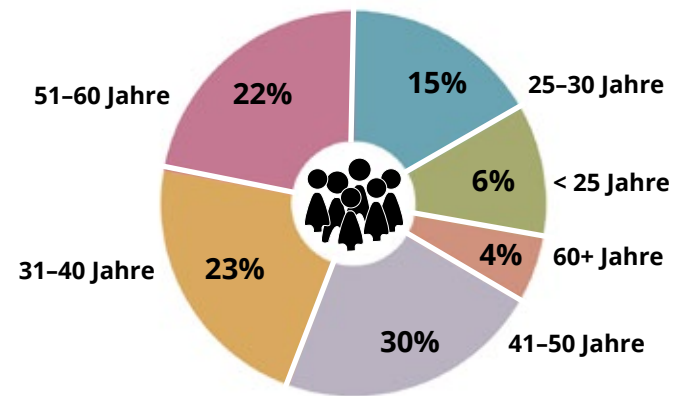
Flexible Arbeitsmodelle

Die Arbeitsrealität bei affido ist geprägt von Flexibilität: 21 % arbeiten in Vollzeit, während 79 % in unterschiedlichen Teilzeitmodellen tätig sind. Diese Vielfalt ermöglicht es, Beruf und persönliche Lebenssituationen gut zu verbinden – und gleichzeitig verlässliche Unterstützung für unsere Zielgruppen sicherzustellen.

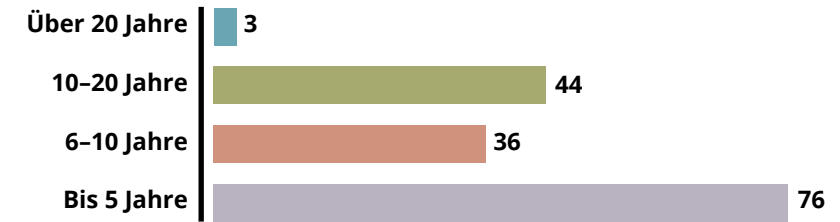


Erfahrung trifft auf neue Perspektiven

Unsere Altersstruktur zeigt eine gute Balance zwischen Erfahrung und neuen Impulsen. Der Großteil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befindet sich in der Lebensphase zwischen 31 und 50 Jahren, gleichzeitig bringen auch jüngere und ältere Kolleginnen und Kollegen wichtige Perspektiven ein.



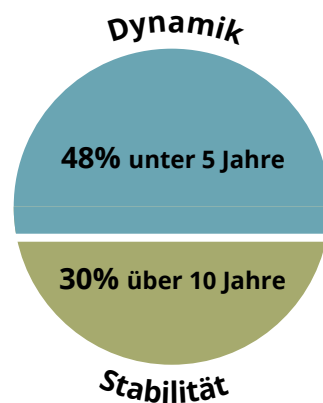
Betriebszugehörigkeit



Hinter jeder Zahl stehen Menschen, die mit Engagement, Fachwissen und Herz dazu beitragen, dass Kinder und Familien in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung und Perspektiven erhalten.

Stabilität und Entwicklung

Fast die Hälfte unserer Beschäftigten ist seit weniger als fünf Jahren bei affido tätig – ein Zeichen für Wachstum und Weiterentwicklung. Gleichzeitig verfügen 30 % über mehr als zehn Jahre Erfahrung in der Organisation. Diese Kombination aus Kontinuität und Erneuerung stärkt die Qualität unserer Arbeit nachhaltig.





affido

affido – pflegefamilien | kinderdörfer | familienarbeit gmbh
Hilmteichstraße 110, 8010 Graz
T.: 0316 / 822 433, www.affido.at